

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 15 (1928)
Heft: 12

Artikel: Naturstudium : Karl Blossfeldt : Urformen der Kunst
Autor: Kern, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihren Sinn und Vernunft. Diese Vernunft ist, gewiss, heute zum Unsinn geworden, und noch viele andere Wohltaten wurden zur Plage.

Und so wäre noch manches zu sagen.

Und eben das, dass noch manches dazu zu sagen wäre,

dass vieles zum Widerspruch, aber auch vieles zum Weiterspinnen, Nachkontrollieren, Nachdenken reizt, das rechnen wir dem kleinen Buch als Plus an. Vielleicht führt es einmal zu einer wirklichen und wahrhaftigen Genealogie des Kitschs.

NATURSTUDIUM • KARL BLOSSFELDT: URFORMEN DER KUNST

Das Paradoxon Oscar Wildes, dass alles Geheimnis nicht im Unsichtbaren, sondern im Sichtbaren liege, wird zu einer Wahrheit werden, deren heutiger Sinn Wilde selbst verschlossen war. Zur Vollkommenheit des Sichtbaren zu führen, wird die edelste Aufgabe einer kommenden Zeit sein und das Buch, das Anlass zu diesen Gedanken gab, ist vorerst eine geistige, dann aber auch eine technische Tat.

Wenn heute die Reproduktionstechniken einen so hohen Grad der Vollendung erreicht haben, so manifestiert sich darin eine neue Zeit, die, durch tiefere Zusammenhänge als nur die infantile Schaulust bedingt, dem *Bilde* ergeben ist. Noch nie herrschte das Bild wie heute und konkurrenziert nach seinem geistigen Gehalt in oft ganz unproportionierter Masse die ernsthaftesten Denkbäude und Philosopheme, die eine unwirksame Existenz an die Moränen des wirklichen Lebens gespült hat. Der Denker und seine jenseitige Welt sind nicht mehr, wie in den grossen Epochen der Introversion, das von einem ganzen Volke mit Opfern gesuchte Zentrum.

• Ein unmittelbares Verhältnis zur Erscheinungsform erwacht. Wir sind in dieser Kindheitsperiode einer neuen Lebensgestaltung in einer fanatischen Objektsuchung begriffen. Die Kamera und die vielfältigen Reproduktionsverfahren sind die schmiegsamen Werkzeuge. Die Flut der Magazine und »Illustrierten« ist die bildhafte Reportage, die durch Anschauung vermittelt, was noch vor wenigen Jahren — in der »lesenden« Zeit — der Roman durch das Sentiment besorgte. Die Bilderbücher lösen die Lesebücher ab. Die Verschiebung aus dem abstrakten Denken und der daraus filtrierte Moral in die konkrete Anschauung und das lebendige So-sein hat sich vollzogen.

• Ein hervorragendes Dokument dieser neuen Sicht ist das Werk »Urformen der Kunst«, photographische Pflanzenbilder von Prof. Karl Blossfeldt, Einleitung von Karl Nierendorf. Auf 120 seltsam eindrucklichen Bildtafeln werden Pflanzenfragmente, Stengel, Blätter, Knospen und Blüten in 4–25facher Vergrößerung gezeigt. Ein sonderbares Buch, das bei aller Sachlichkeit und Tendenzlosigkeit wie ein erstes Kapitel »fröhlicher Wissenschaft«

anmutet. Diese Bilder erzählen wie in einem breit angelegten Epos vom unergründlichen Stil der Natur und der unsentimentalen Schönheit ihrer Gebilde. Schachtelhalme wachsen zu schlanken Minaretten auf. Kompasspflanzen und Trollblumen winden sich rhythmisch wie kunstvolle Schmiedearbeiten. Der junge dreiteilige Spross eines Eisenhutes ist in seiner scheuen Entfaltung ein Sinnbild für alles wachsende Leben. Eine schlitzblättrige Karde mit ihren Spiralen, Ecken und Spitzen ist wie von einem gotischen Dome geholt. Sprosse der amerikanischen Rosskastanie sind hochgedrängt und verschlossen wie Totemfiguren mit den ewigen Gesichtern jenseits menschlicher Schicksale. Unerwartete Regungen und Gebärden vom Zaghaften bis zum Pathos und darüber hinaus in die Strenge einer weisen inneren Disziplin stehen hinter diesen Pflanzenbildern.

Das Buch ist eine Offenbarung eines neuen Formbewusstseins, wie es in der Malerei durch den magischen Realismus (eine treffliche Bezeichnung von Franz Roh für die neue Kunst des schicksalsmässig gesehenen Gegenstandes) sich manifestiert. Parallel damit geht das wiedererwachende Körperbewusstsein, das den Sportrausch auslöste.

• Man kann von diesen Pflanzenformen insofern als von Urformen der Kunst sprechen, als »die verborgenen schöpferischen Kräfte, in deren Auf und Ab wir als naturgeschaffenes Wesen eingespannt sind, überall mit gleicher Gesetzmässigkeit walten, sowohl in den Werken, die jede Generation als Gleichnis ihres Daseins hervorbringt, wie in den vergänglichsten, zartesten Gebilden der Natur«. Und wenn Karl Nierendorf, der weit-sichtige Förderer neuester Kunst in Deutschland, diese Worte in seiner Einleitung schreibt, so ist das nicht Zufall. Wir nähern uns nach den Tiefenlotungen einer durchspezialisierten Zeit einer neuen Totalität, besser gesagt: der uralten Ahnung tiefster Zusammenhänge zwischen Einzelwesen und Universum. Bemühungen auf okkulten und astrologischen Gebieten sind frühe Randerscheinungen solcher Ahnung, deren ewiger Sinn es ist, eben Ahnung zu bleiben, weil die Mittel zur Sichtung aller Zusammenhänge uns nicht gegeben sind. Dem schöpferischen Menschen aber werden die Dinge, die er in den letzten Jahrzehnten auf die Wellen des panta rhei

**EISENHUT
JUNGER SPROSS IN
SECHSFACHER
VERGRÖßERUNG**

Aus »Urformen der Kunst«



stellte, zu einer *Gewissheit*, und er setzt seinen Stolz darauf zu zeigen, was in allem Flusse *steht* als unvergängliche Form.

•

Die Tiefdruckbilder sind vollkommen. Ein durch wissenschaftliche Präzision geschultes Auge und ein intuitiver Geist haben das photographische Material dazu ge-

sammelt. Den beiden Verlagen Ernst Wasmuth A. G. in Berlin und Fretz & Wasmuth in Zürich ist ein Buch zu danken, das nicht mehr die Müdigkeit grauer Gedankengänge in sich trägt. Sie haben ein Antennenwerk geschaffen, das bereits Wellen einer nahenden Frische und Wachheit auffängt und in unverbrauchter Fülle eines freien Atems vermittelt.

Walter Kern.